

Erstes Modellprojekt der Energetischen Bebauungsplanoptimierung

Passive Sonnennutzung spart Energie

Mit geringem Aufwand kann großer Effekt erzielt werden / Geschenk an Bauwillige

Von Bernd Zeberl

NEUMARKT. „Mit nur 140 Mark Aufwand können Gemeinden ihre zukünftigen Bauherren mit einem Geschenk in Wert von rund 13 000 Mark beglücken“, eröffnete Christian Walter von der Planungsgruppe C. Walter&Partner und KM-Projekt seinen kurzen Vortrag zur Energetischen Bebauungsplanoptimierung im Rahmen des Besuches von Hans Spitzner bei der Gemeinde Lauterhofen.

Diese mutige Rechnung begründet Christian Walter mit einer durchschnittlichen Einsparung an Heizöl pro Haus und Jahr in Höhe von 160 Mark. Bei der „aktiven“ Solartechnik in Form einer Sonnenkollektoranlage wäre für diese Ersparnis eine Investition von 13 000 Mark notwendig gewesen. Es liege dabei aber nicht in seinem Interesse Sonnenkollektoren oder andere Formen der „aktiven“ Solartechnik zu verurteilen, stellt der Neumarkter Unternehmer fest. „Durch die Energetische Bebauungsplanoptimierung kann man einen Energiespareffekt mit sehr einfachen Mitteln und ohne großen finanziellen Aufwand erreichen“, erklärt er die Vorzüge des Konzeptes von Dr. Ing. Goretzky aus Baden-Württemberg. Die Planungsgruppe Walter&Partner und KM-Projekt sei der einzige Kooperationspartner für dieses Konzept, das nun erstmals in Bayern realisiert wird.

Im ersten Schritt des Gesamtenergiekonzeptes wird ein Bebauungsplan anhand bestimmter Vorgaben im Computer auf die Stellung der Häuser sowie die Bepflanzung hin

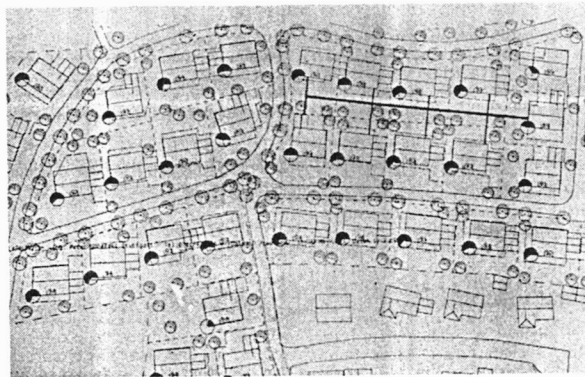
untersucht. Das Programm simuliert ein gesamtes Jahr in Bezug auf die Sonnenstellung und Auswirkungen auf den Heizöl- oder Energieverbrauch. Anhand der Simulation wird die optimale Stellung der Häuser und die optimale Art der Bepflanzung festgelegt.

Beim Baugebiet in Lauterhofen ergaben diese Änderungen eine Einsparung von rund 49 000 Liter Heizöl im Jahr. Das bedeute bei niedrigen Heizölpreisen rund 160 Mark pro Haushalt. Der Bauherr müsse sich dabei nicht vollkommen an die Vorgaben des optimierten Planes halten, sondern nur bestimmte Richtlinien einhalten.

Die Gemeinde Lauterhofen hat pro Parzelle (insgesamt sind es 104 in diesem Baugebiet) 140 Mark investiert. Auf Betreiben von Hans Spitzner übernahm jedoch der Freistaat Bayern durch Fördergelder einen

Großteil dieser Kosten des Pilotprojektes in Bayern. Für die Gemeinden in Bayern ermöglicht dieses Programm, allen zukünftigen Bauherren auf ihrem Gebiet ein Geschenk mit geringem Aufwand zu bereiten. Der Energiespareffekt habe die Kosten meist schon nach einem Jahr amortisiert und schone auch noch die Umwelt, so Christian Walter in seinem Vortrag.

„Die genaue Bilanzierung von Aufwand und Nutzen ist eines der größten Vorteile dieses Projektes. So kann jeder Bauherr und jede Gemeinde sehen, inwieweit sich eine Investition rechnet oder nicht. Auch beim zweiten Schritt innerhalb der Gesamtuntersuchung, der Energieversorgung beispielsweise durch Nahwärmesysteme, bietet die Planungsgruppe eine genaue Bilanzierungsmöglichkeit an.“



Ein Teil des Baugebietes Hochtannel-Schiessmauer nach der energetischen Optimierung und einer Nahwärmeversorgung. Foto: Zeberl

Neumarkter Tagblatt

Rund um Neumarkt

Samstag, 15./Sonntag, 16. Februar 1997



Der Landtagsabgeordnete Herbert Fischer, Staatssekretär Hans Spitzner und Bürgermeister von Lauterhofen Helmut Neumann (von links nach rechts) im Gespräch in der Gemeinde Lauterhofen. Foto: Zeberl

Staatssekretär Spitzner und MdL Fischer zu Gast in Lauterhofen:

„Eine vorbildliche Entwicklung“: